

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.] |
| Herausgeber: | Schweizerische Verkehrszentrale |
| Band: | 47 (1974) |
| Heft: | 12 |
| Rubrik: | Schweizer Brauchtum um die Jahreswende |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Brauchtum um die Jahreswende

mit Berufsschauspielern zu eröffnen. Inzwischen hat das kleine Unternehmen, das zumeist mit jungen Schauspielern im Stückvertrag seine Inszenierungen realisierte, neun erfolgreiche Spielzeiten hinter sich. Seine zehnte kann es in einem neuen Haus, der «Tuchlaube» an der Metzgergasse, eröffnen, denn Einwohnerrat und Bürgerschaft bewilligten den Umbau des ehemaligen Feuerwehrmagazins (das im letzten Jahrhundert bereits einmal während längerer Zeit Stätte eines Theaters gewesen war) in ein kleines Kulturzentrum. Neben dem Kleintheater im ersten Stock, das 162 Plätze hat, beherbergt das Haus «Tuchlaube» im Dachgeschoss eine Jugendstube mit Nebenräumen und im Parterre eine Cafeteria. Für das Aarauer Kleintheater neu ist der Übergang vom Stückvertrag zum ganzjährig engagierten Ensemble. Vier Schauspieler und ein Spielleiter unterstützen die bisherige Leitung bei der Gestaltung und Durchführung des Spielplans. Neben den drei Eigeninszenierungen – «Frühere Verhältnisse» von Nestroy, «Bettleroper» von John Gay und «Die Überquerung des Niagarafalles» von Alonso Alegria – sind die Produktionen der Badener Claque fest in den Spielplan der Innerstadtbühne übernommen, die ihrerseits mit ihren Inszenierungen in Baden gastiert. Zwischen den Aargauer Kleintheatern ist im übrigen die Zusammenarbeit auch im Hinblick auf Planung und Zusammenlegung der Kräfte für besondere Vorhaben in die Wege geleitet. Erfreulich an der Entwicklung der kleinen Aarauer Bühne ist vor allem die Tatsache, dass hier aus privater Initiative und mit optimistischem Durchhaltewillen einer kleinen Gruppe von Theaterfreunden eine Stätte des Gesprächs und der Begegnung entstanden ist, die man sich nicht mehr wegdenken möchte.

Basel:

Erwachsenenbildung durch das Fernsehen

Die von der Union européenne de radiodiffusion (UER) in Basel veranstalteten Internationalen Seminare für Erwachsenenbildung durch das Fernsehen führen Interessenten und Fachleute aus der ganzen Welt in der Rheinstadt zusammen. Vom 12. bis 18. Dezember wird in den Räumen der Schweizer Mustermesse in Basel das 12. UER-Seminar dieser Art abgehalten, organisiert von der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft. In vier Plenarsitzungen werden folgende Themen in Referaten und Diskussionen behandelt und mit Programmbeispielen illustriert: «Unzulänglichkeiten in der Ausbildung»; «Familien- und Altersprobleme»; «Programme für und über körperlich und geistig benachteiligte Personen»; «Berufliche Fortbildung und Probleme der Landbevölkerung». Am späten Nachmittag kommen jeweils in sechs Arbeitsgruppen Spezialthemen zur Diskussion, über deren Ergebnisse in der gemeinsamen Schlussitzung am 18. Dezember Bericht erstattet wird. Der zweitletzte Tag ist in der Hauptsache der Vorführung vollständiger Programme im Rahmen des Gesamtthemas der Erwachsenenbildung durch das Fernsehen eingeräumt.

Die «Escalade» in Genf

Der Überfall der Soldaten des Herzogs Charles-Emmanuel I. von Savoyen auf die Stadt Genf geschah in der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember 1602 nach dem Julianischen Kalender; das entspricht dem 21./22. Dezember nach dem Gregorianischen. Die Gedenkfeier der Genfer richtet sich nach dem julianischen Datum und findet dieses Jahr am 12. Dezember statt. In Kostüme der damaligen Epoche gekleidete Bürger und geschichtliche oder legendäre Gestalten marschieren im Schein von Pechfackeln durch die Gassen der Altstadt, unter ihnen auch die «Mère Royaume», die damals einen Savoyarden mit dem kochenden Inhalt eines Kupferkessels übergossen haben soll. Ein Herold in den Genfer Farben ruft auf den Plätzen der Stadt das historische Ereignis, das für die Unabhängigkeit Genfs entscheidend war, in Erinnerung. Dieser traditionellen Proklamation folgt ein Freudenfeuer in der Cour Saint-Pierre.

Samedan:

Die «Giuventuna» singt zu Weihnachten

Ein schöner alter Weihnachtsbrauch hat sich im Oberengadiner Dorf Samedan erhalten. Dort versammelt sich am Heiligen Abend (24. Dezember) bei einbrechender Nacht die «Giuventuna», die schulentlassene Jugend, um mit Weihnachtsliedern das Christfest zu begrüßen. Die jugendlichen Sänger ziehen von Platz zu Platz und werden überall von Einheimischen und Feriengästen freudig begrüßt.

Klosters begrüßt die Jahreswende

Zwei bis drei Tage vor der Weihnacht kommt nochmals der «Samichlaus vom Tscheschbodenwald», um alle Kinder zu beschenken, dieses Jahr im Rahmen einer Waldweihnacht am Sonntag, 22. Dezember. Dem neuen Jahr gilt am 1. Januar der «Welcome 1975», der, sofern es das Wetter zulässt, in einer Schneebar im Freien inmitten von Schneefiguren gefeiert wird. Mit einem Konzert der Musikgesellschaft, mit Humor und obligater Bowle wird das neue Jahr begrüßt.

Advent und Silvester in Bergün

Im Graubündner Sommer- und Winterferienort Bergün im oberen Albulatal an der Bahnlinie Chur–Engadin wird der Advent mit feierlicher Turmmusik begrüßt. Bläser der Musikgesellschaft lassen vor Adventssonntagen – dieses Jahr am 14. Dezember – auf dem historischen Römerturm (romanisch «La Tuén») alte und neue Choralsätze in die Winternacht hinaus erklingen. Zum Silvesterabend zieht die Schuljugend von Haus zu Haus und singt die alten Weihnachts- und Silvesterlieder. Zum Dank wird sie mit Gaben bedacht, früher mit Birnbrot, Nüssen und andern Leckerbissen, heute mehr mit Batzen, die der Reisekasse der Schule zugute kommen. Die Erwachsenen besammeln sich vor Mitternacht auf den Dorfplätzen, wo auch sie alte Lieder zur Jahreswende singen. «Chant dla Steglä» (Sternsingen) nennt der Einheimische den Brauch der Schüler, den der Erwachsenen «Chant dla Goita» (Gesang der Nachtwache).

Sternsinger verkünden die Weihnachtsgeschichte

Das Sternsingen ist ein alter, auch in der Schweiz weitverbreiteter Brauch zur Verkündigung der Weihnachtsgeschichte. Ursprünglich auf den Dreikönigstag (6. Januar) beschränkt, dehnt er sich heute über die ganze Festzeit der Jahreswende aus. Die Sternsinger, als die Heiligen Drei Könige verkleidet und von den biblischen Gestalten der Weihnachtsgeschichte begleitet, führen einen von innen erleuchteten, drehbaren Stern mit sich. Der Brauch hat sich im luzernischen Mittelland, in Obwalden, im aargauischen Freiamt, im st.-gallischen Rheintal, in Graubünden, im südlichen Tessin und in Teilen des Wallis erhalten. «Guott Jar singen und Stärnensingen» nannte man es in Luzern, wo 1938 – nach hundertjährigem Unterbruch – der ins 10./11. Jahrhundert zurückgehende Brauch durch die Luzerner Spielleute wieder aufgenommen wurde und nun jeweils am Sonntag vor dem Heiligen Abend, dieses Jahr am 22. Dezember, feierlich wird. Am selben Tag ziehen auch in der St.-Galler Zürichseestadt Rapperswil (wo der Brauch seit 1958 wieder lebendig ist) die Sternsinger – Kinder in wallenden weißen Gewändern, gefolgt von der Heiligen Familie, den drei Königen und den Hirten mit ihren Schafen – vom Seedamm her singend ins Städtchen und führen später auf dem Rathausplatz ein Krippenspiel auf.

Rheinfelden:

«Die Nacht, die ist so freudenreich»

Seit 433 Jahren hat sich in Rheinfelden die Sitte erhalten, dass zwölf Männer der Sebastiani-Bruderschaft, in schwarze Mäntel gehüllt, den Zylinder auf dem Haupt, am Heiligen Abend und am Silvesterabend feierlich durch das Städtchen ziehen und bei den sieben Hauptbrunnen ihre alten Lieder auf deutsche Texte singen, die auf mittelalterliche lateinische Sequenzen zurückgehen und wohl als Dankgesang für die überstandene Pestzeit von 1541 gemeint waren.

Herisau: Die Silvesterkläuse gehen um...

Nicht nur in Herisau, auch in andern Gemeinden des Appenzellerlandes, in Teufen, oder auch in Urnäsch, hier am julianischen Silvestertag, 13. Januar. In Herisau brechen die Kläuse, mit phantastischen, kunstvoll gestalteten Kopfbedeckungen angetan, in aller Morgenfrühe auf und ziehen von Hof zu Hof. Vor jedem Haus schütteln sie ihre Schellen und Treicheln und begleiten die guten Wünsche zum neuen Jahr mit «Zauern», wie das Jodeln im Appenzellerland genannt wird.

Wil: Silvesterabend im Laternenschein

Im st.-gallischen Städtchen Wil marschiert zu Silvester die Schuljugend in zauberhaftem Lichtzug durch die dunkle Stadt zum Hofplatz, dem Zentrum der Altstadt. Jeder Schüler trägt eine Laterne, die er selber hergestellt hat. Auf dem Hofplatz erhält jeder Teilnehmer am Umzug seinen Altmann, das traditionelle Silvestergebäck. Die Laternen aber werden dem Urteil einer Jury unterzogen und nach dem Fest im Ortsmuseum im Hof ausgestellt.